

Die Verkehrserziehung in der Schule

124/A.B.

Anfragebeantwortung

zu 148/J

Die Abg. H e r z e l e und Genossen haben den Unterrichtsminister am 10. März in einer Anfrage gefragt, ob er bereit sei, Verkehrserziehung in den Lehrplan der öffentlichen Schulen obligat aufzunehmen, um einen entscheidenden Beitrag zur Minderung der Verkehrsunfälle zu leisten.

In Beantwortung dieser Anfrage teilt Bundesminister für Unterricht Dr. K o l b folgendes mit:

Der Einführung eines neuen Lehrgegenstandes "Verkehrsunterricht" in die Lehrpläne der allgemeinbildenden Schulen steht als kaum zu überwindendes Hindernis die jetzt schon gegebene Überlastung der Schüler gegenüber. Wegen der großen Zahl der Unterrichtsfächer werden manche nur als Einstundenfächer geführt, daher sind sie nur mit einer Stunde wöchentlich vertreten; bei einem Ausfall ergibt sich dann ein Zwischenraum von 2 bis 3 Wochen zwischen den einzelnen Unterrichtsstunden. Durch die Einführung neuer Unterrichtsfächer würde sich dieser Zustand, der aus unterrichtstechnischen und pädagogischen Gründen abzulehnen ist, noch verschärfen.

Nicht minder wichtig ist jedoch die Tatsache, daß die Schulbehörden und die Lehrerschaft sich bewußt sind, eine noch so gründliche Belehrung würde nicht schon bewirken, daß die Zahl der Verkehrsunfälle sich mindert. Ein regelmäßiger "Verkehrsunterricht", auch wenn er als Lehrgegenstand in die Schulen Eingang fände und Woche für Woche in besonderen Stunden erteilt würde, könnte wohl dazu beitragen, daß die Kinder die Verkehrszeichen und die Verkehrsregeln noch besser beherrschen, aber damit wäre noch nicht gesichert, daß die Jugend sich richtig verhält. Viel stärker als das Wort des Lehrers wirkt das lebende Beispiel undisziplinierter Erwachsener, die aus Leichtsinne, aus Selbstüberheblichkeit oder Rücksichtslosigkeit die Verkehrsvorschriften mißachten. Nur wenige Stunden ist die Jugend in der Schule unter dem erzieherischen Einfluß verantwortungsbewußter Erzieher, aber viele Stunden des Tages erlebt sie die Unbekümmertheit, ja Zuchtlosigkeit ihrer Umwelt. Diese Tatsachen sind ja schon ein Problem allgemein pädagogischer Art geworden. Ein Blick in die Statistik der Verkehrsunfälle, die von der Wiener Polizei über die Unfallsursachen aus dem Jahre 1950 veröffentlicht wurde, ergibt, daß nur ein geringer Anteil aller Verkehrsunfälle auf Un-

kenntnis der Verkehrsvorschriften oder auf Mangel an Disziplin der Schuljugend zurückzuführen ist; so ergaben sich als Unfallsursachen: Unvorsichtiges Fahren in 2.802 Fällen, Nichteinhaltung der Verkehrsvorschriften in 1753 Fällen, Schnellfahren in 1713 Fällen, Spielen in der Fahrbahn in 176 Fällen und Anhängen an Fahrzeuge in 40 Fällen.

Der erzieherischen Beeinflussung der Schuljugend und der Unterweisung im richtigen Verhalten auf den Verkehrswegen wurden von seiten der Schulbehörden dauernd größte Aufmerksamkeit zugewendet. Auf Anregung und in engster Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Unterricht ließ der Österreichische Automobil-, Motorrad- und Touring-Club etwa 5.000 Serien zu je fünf Stück von mehrfarbigen Wandtafeln für den Verkehrsunterricht herstellen, die an alle Schulen Österreichs zusammen mit einem Büchlein, enthaltend Erläuterungen für den Lehrer, kostenfrei verteilt wurden.

Im Frühsommer 1953 hat die "Wiener Zeitung" ihr 250-jähriges Jubiläum zum Anlaß genommen, um (unter Mitwirkung des Bundesministeriums für Unterricht) einen großzügigen Werbefeldzug für die Verkehrssicherheit durchzuführen.

In den Schulen wurden und werden im Einvernehmen mit der Unterrichtsverwaltung alljährlich viele Tausende von Plakaten, Flugblättern, mit Sprüchen bedruckten Löschblättern, Verkehrsspielen usw. durch das Österreichische Jugendrotkreuz verteilt. In den "Arbeitsblättern für Erzieher", die vom Jugendrotkreuz kostenfrei an alle Schulen Österreichs gesandt werden, sind Aufsätze und Unterrichtsmaterial zu diesem Thema enthalten. Mal- und Zeichenwettbewerbe für die Schuljugend unterstützen diese Erziehungsarbeit. In Wien werden fortlaufend Jugendliche einer freiwilligen Radfahrprüfung unterzogen, deren Kosten das Jugendrotkreuz trägt; diese Prüfungen sollen auf alle Bundesländer ausgedehnt werden.

Zum Teil unter Mitwirkung des Bundesministeriums für Unterricht erschienen auch Verkehrsfibeln, die für die Hand der Schüler bestimmt sind (herausgegeben vom Verlag für Jugend und Volk, von der Oberbehörde der Alt-katholischen Kirche, vom Österreichischen Automobil-, Motorrad- und Touring-Club, vom Österreichischen Jugendrotkreuz).

Es kann also nicht gesagt werden, daß von seiten der Schulbehörden ein zu geringer Beitrag zur Verkehrssicherheit geleistet würde. Diese Erziehungsarbeit wird dauernd fortgesetzt. Die Lehrerschaft ist angewiesen,

